

MITTHEILUNGEN

der

Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora (a. V.).



Herausgegeben von der Vorstandschaft.



—> Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich. <—

Nr. 10.

MÜNCHEN, 1. November.

1896.

INHALT:

Die Rose, rosa. Von J. Kraenzle. — Die Varietäten der Gerste (Schluss). Von Dr. Gg. Holzner. — Über Samenbildung an abgeschnittenen Blütenständen einiger sonst steriler Pflanzenarten. — Vorarbeiten zu einer Flora von Bayern. — Neuingetretene Mitglieder. — Veränderung im Vorstände. — Wohnungsänderung des Herrn Bibliothekars. — Einladung zur ordentlichen General-Versammlung am Dienstag, den 1. Dezember.

Die Rose, rosa.

Die große Verwirrung, welche bisher in der rhodologischen Literatur und Nomenklatur geherrscht hat, ist wohl die Ursache, warum nicht nur der Anfänger, sondern auch die Mehrzahl der Botaniker vom Studium unserer wilden Rosen abgehalten wurden. Selbst in neuern Werken über Botanik stehen Grundformen und Mischlinge der Rosen durcheinander, oder die Arten- und Varietätenbildungen haben eine solche unermessliche Ausdehnung erlangt, daß deren Bewältigung vom Studium der Rosen nur abschrecken kann.

Dem berühmten Rhodologen Herrn Professor Fr. Crépin, Direktor des botanischen Gartens in Brüssel, gebührt das große Verdienst, die Zahl der Arten beschränkt und die Grundformen in Sektionen und Subsektionen abgeteilt zu haben, wozu das Studium der Rosen ungemein erleichtert wird. Später will Crépin in dem noch folgenden Prodomo de la Monographie des roses par François Crépin die Varietäten und Formen näher beschreiben. Crépin, welcher die Rosen des bayerischen Staatsherbars bestimmt hat, interessiert sich sehr für die bayerischen Rosen, und ist ihm weiteres Material sehr erwünscht.

Nach dem System von Crépin hat Herr Dr. Jos. Schwertschläger, Lycealprofessor in Eichstätt, eine sehr interessante Aufzählung und Beschreibung der Rosen aus der Umgegend von Eichstätt, sowie aus einigen andern Lokalitäten Bayerns, in dem Berichte der Bayer. Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora Band IV, München 1896, veröffentlicht.

Meine um Nürnberg gesammelten Rosen stammen aus einem Radius südlich bis Pappenheim und Treuchtlingen, östlich bis Hersbruck und Neumarkt i. O., nördlich bis nach der fränkischen Schweiz und westlich bis zur Windsheimer Gegend. Diese sämtlichen Rosen standen auf der Keuper- oder Juraformation und wurden von Crépin in liebenswürdigster Weise revidiert, wofür ich ihm bei dieser Gelegenheit nochmals öffentlich meinen Dank abstatte. Außerdem sammelte ich noch in der obern Donaugegend, Umgebung von München¹⁾ — besonders im Isarthal — und in den bayer. Alpen.

Um die Kenntnis der Ausbreitung der Rosen Bayerns möglichst zu fördern, wäre es höchst erwünscht, wenn unsere Vereinsmitglieder ihr gesammeltes Rosen-

1) Die in der Gartenkultur verwendbaren wilden Rosen sind von den Münchner Gärtnern größtenteils um München ausgegraben.

material durchsehen und kritische oder noch nicht näher bestimmte Arten, Varietäten etc. an die Vorstandschaft unseres Vereins einsenden möchten, um diese Rosen zu bestimmen und ihnen auf Verlangen wieder zurücksenden zu können. Bei manchen Rosen — besonders Mischlingen — ist es nötig, sie mehrere Jahre genau zu beobachten. Es wäre überhaupt höchst wünschenswert, daß die verehrlichen Vereinsmitglieder ein Verzeichnis aller wilden Rosen ihrer Lokalflora an die Vorstandschaft einsenden möchten, so daß dieses Material bei der demnächstigen Beschreibung der Rosen verwertet werden könnte. Hiebei wäre bezüglich der Häufigkeit des Vorkommens kurze Notiz zu geben.

Nachdem das System zur Bestimmung der Rosen nach Crépin immer mehr Aufnahme findet, so folgt nachstehend dessen zweiteiliger Schlüssel:

1. Griffel zu einer dünnen Säule verwachsen, über dem Discus¹⁾ in gleicher Höhe mit den Staubblättern²⁾ hervorragend; alle Nebenblätter schmal; Zweige peitschenförmig 2³⁾
- Griffel frei, über dem Discus nicht hervorragend, an den Narben ein kleines, halbmondförmiges Köpfchen bildend und die Mündung des Fruchtbodens bedeckend, die obersten Nebenblätter gewöhnlich breiter als die mittleren, der Stamm aufgerichtet, Zweige nicht peitschenförmig *R. stylosa* Desv.

Section *Synstylae*.

2. Nebenblätter und Deckblätter mit einfach drüsig gewimperten Rändern; Griffelsäule kahl; Blütenstand meist armbütig, doldig; Blumenkrone weiß, ziemlich groß. Ziemlich häufig, in den höheren Lagen verschwindend. *Rosa arvensis* Huds. (*R. sylvestris* Herrm.; *R. repens* Scop.).
- zeigen diese Eigentümlichkeiten nicht.

Section *Pimpinellifoliae*.

3. Alle Kelchblätter ungeteilt, nach dem Verblühen aufgerichtet, bleibend . . . 6
- Äußere Kelchblätter mit Seitenanhängseln 7
4. Blütenstand meist mehrblütig, primärer Blütenstiel, meistens an seinem Grunde mit Deckblatt; die obere Nebenblätter mehr oder weniger ausgebreitet und mit aufstehenden oder ein wenig auseinanderstehenden Öhrchen; Blüten zart oder stark rosa, selten weiß 5
- Blütenstand einblumig mit am Grunde deckblattlosem Blütenstiel; alle Nebenblätter schmal, mit plötzlich ausgebreiteten, sehr auseinanderstehenden Öhrchen; mittlere Blätter der Blütenzweige 9—11 zählig; Blüten weiß; Fruchtboden gewöhnlich schwarzrot *R. pimpinellifolia* L.
5. Stacheln hakig, gepaart, mittlere Blätter der Blütenzweige 5—7 zählig; oder Stacheln gerade, wechselständig oder ganz fehlend, und die mittleren Blätter der Blütenzweige gewöhnlich 9 zählig 6
- Stacheln wechselständig, hakig, gebogen oder gerade; die mittleren Blätter des Blütenzweiges 7 zählig 7

Section *Cinnamomeae*.

6. Stacheln gepaart, mehr oder weniger hakig; die Nebenblätter am Grunde zu einer Scheide zusammengerollt; Blättchen einfach gezähnt; mittlere Blätter der

1) Der Discus ist ein Wulst, der sich aus den oberen Teilen der Kelchröhre bildet und durch den die Griffel gehen. Bei manchen Arten ist er schmal, bei andern sehr breit, wie bei *R. trachyphylla*, *tomentosa*, *canina* und *arvensis*.

2) Die Griffel bei Herbarexemplaren ragen durch die nach der Trocknung erfolgten Zusammenziehung (Verkürzung) der Seitenwände des Fruchtbodens öfters hervor, während dies an der lebenden Pflanze nicht der Fall ist. Aus diesem Grunde wurden verschiedene Varietäten der *R. canina* irrigerweise für *R. stylosa* Desv. gehalten.

3) Diese Zahlen korrespondieren mit jenen am Anfange des Schlüssels stehenden.

Blütenzweige 5—7 zählig; Blütenstiele meistens ziemlich kurz und glatt; Kelchblätter aufwärts gerichtet, bleibend *R. cinnamomea* L.

Blüten mehr oder weniger gefüllt: *F. foecundissima* (*R. foecundissima*

Münchh.) Acclimatisiert und hie und da verwildert.

- Stacheln wechselweise, dünn, gerade und oft ganz fehlend; Nebenblätter am Grunde nicht gerollt; Blätter mehrfach gesägt, drüsig; mittlere Blätter der Blütenzweige gewöhnlich 9 zählig; Blütenstiele lang, meistens drüsig-rauhhaarig; Kelchblätter aufwärts gerichtet und bleibend. Ziemlich häufig im Gebirge über 1200 m, dann mit den Flüssen in der Ebene *R. alpina* L.

Diese Form ist sehr mannigfach; eine Anzahl ihrer Varietäten sind als Arten aufgestellt worden mit dem Namen: *R. intercalaris* Déségl., *R. adjuncta* Déségl., *R. Monspeliaca* Gouan., *R. Pyrenaica* Gouan. etc. Alle diese Variationen sind unter sich durch Übergangsformen verbunden.

Section Gallicae.

7. Meist mehr oder weniger hohe Sträucher mit Zweigen, welche sehr selten verschiedenartige Stacheln tragen; mittlere Blätter der Blütenzweige meist 7 zählig; obere Nebenblätter mehr oder weniger ausgebreitet; Blütenstand gewöhnlich mehrblütig mit Deckblättern; Blüten mittelgross 8

- Halbstrauch, selten höher als 50 cm; Stamm lang unter der Erde hinkriechend; Stämmchen und Zweige verschiedenstachelig, mit hakigen oder gebogenen Stacheln, untermischt mit Nadeln und Drüsen; mittlere Blätter der Blütenzweige beinahe immer 5 zählig; Nebenblätter schmal; Blütenstand häufig ein-, selten mehrblütig; Blütenstiele weit über die obere drüsig-rauhhaarigen Nebenblätter hinausragend; Kelchblätter herabgeschlagen, hinfällig, die äußeren mit zahlreichen Seitenanhängseln; Blätter groß. Selten. *R. Gallica* L.

Die Variationen dieser Form haben die Namen: *R. pumila* L. f., *R. Austriaca* Crantz, *R. provincialis* Ait. etc. erhalten.

Die *R. centifolia* L. ist einfach eine Gartenvarietät der *R. Gallica*.

Section Caninae.

Subsection Villosae.

8. Stacheln hackig oder gebogen; Kelchblätter nach dem Verblühen herabgeschlagen und hinfällig oder aufwärts gerichtet und den Fruchtboden während der Reife krönend, dann hinfällig 9

- Stacheln ganz gerade; Kelchblätter nach dem Verblühen aufwärts gerichtet, bleibend, nicht abfallend; obere Nebenblätter ausgebreitet, mit sichelförmigen Öhrchen, welche eine nach innen gebogene Spitze haben. Ziemlich selten. Da und dort zerstreut im Gebirge über 700—800 m *R. villosa* L.

Blättchen verlängert-eiförmig; Fruchtboden groß, stark drüsig-rauhhaarig; *f. pomifera* (*R. pomifera* Herrm.; *R. recondita* Pug. etc.). Blättchen oval, Fruchtboden klein, glatt oder wenig drüsig-rauhhaarig; var. *mollis* (*R. mollis* Sm.; *R. mollissima* Fries nicht Willd). Zwischen diesen beiden Varietäten oder Gruppen von Variationen bestehen eine Menge von Übergangsformen, deren mehrere zu Arten erhoben worden sind: *R. resinosa* Sternb.; *R. Grenieri* Déségl.; *R. ciliatopetala* Bess. etc.

Subsection Tomentosae.

9. Stacheln hakig, selten gebogen oder beinahe gerade; Blättchen kahl oder doch mit nicht seidigem Flaum bedeckt; obere Nebenblätter mehr oder weniger ausgebreitet; Blütenstiele glatt oder drüsig-rauhhaarig 10

- Stacheln des Stengels gebogen, zuweilen fast gerade; Blättchen mit weichem, mehr oder weniger seidigem Flaum; obere Nebenblätter wenig ausgebreitet, mit dreieckig zugespitzten, aufgebogenen und zuweilen etwas divergierenden Öhrchen; Blütenstiele meist verlängert und drüsig-rauhhaarig. Ziemlich verbreitet.

R. tomentosa Sm.

Zahlreiche Variationen dieser Form sind grösstenteils nach dem Unterschiede in der Bekleidung der Organe zu feststehenden Arten erhoben worden. Unter diesen sind besonders hervorzuheben: *R. cinerascens* Dum., *R. farinosa* Bechst., *R. subglobosa* Sm., *R. pseudo-cuspidata* Crép. (*R. cuspidata* auct. plur. non M. B.), *R. cuspidatoides* Crép., *R. scabriuscula* Sm. etc.

Subsection Rubiginosae.

10. Blättchen auf der ganzen inneren Seite mit sehr zahlreichen Drüsen bedeckt; duften, ohne gerieben zu werden, stark nach Reinetteäpfeln; Stacheln meist sehr hakig. 11
- Blättchen auf der inneren Seite meist ohne Drüsen, oder solche Drüsen, die blofs einen schwach harzigen Duft und diesen nur, wenn gerieben, hervorbringen 14
11. Blättchen meist eirund-abgerundet, am Grunde nicht eckig-zugespitzt; Blütenstiele fast immer stark drüsig-rauhhaarig 12
- Blättchen verkehrt-eirund oder elliptisch, am Grund mehr oder weniger eckig-zugespitzt; Blütenstiele glatt, sehr selten mit wenigen und sehr zarten Drüsen bedeckt 13
12. Strauch buschig; obere Zweige aufrecht, oft wenigstens an deren unterem Teil mit verschiedenartigen hakigen untermischten dünnen, geraden Stacheln bedeckt; Blüten meist schön rosa; Griffel sehr rauhhhaarig; Kelchblätter nach dem Verblühen aufwärts gerichtet, den Fruchtboden bis zur Reife krönend, dann hinfällig. In ganz Bayern verbreitet *R. rubiginosa* L.
- Verschiedene Variationen dieser Form sind als Arten beschrieben worden mit den Namen: *R. comosa* Rip., *R. umbellata* Leers., *R. echinocarpa* Rip., *R. drosophora* H. Br. etc. Eine interessante Varietät ist die mit glatten Blütenstielen, welche H. M. Schulze var. *Jenensis* benannt hat.
- Strauch schlaff, mit an der Spitze gebogenen, nicht verschieden-stacheligen Stengeln; alle Stacheln gebogen; Blüten zart rosa; Griffel schwach borstig, kahl werdend oder kahl; Kelchblätter nach dem Verblühen nicht aufgerichtet, mehr oder weniger hinfällig. Zerstreut, aber nicht häufig *R. micrantha* Sm.
- Mehrere dieser Formen sind beschrieben worden als: *R. permixta* Déségl., *R. Lemanii* Bor., *R. nemorosa* Lib. etc.
13. Strauch buschig; Griffel sehr rauhhhaarig; Kelchblätter sich nach dem Verblühen aufrichtend, den Fruchtboden bis zur Reife krönend, dann hinfällig; Blättchen meist verkehrt-eirund. In ganz Bayern, aber selten *R. graveolens* Gren.
- Die Variationen dieser Form haben zur Bildung der *R. Cheriensis* Déségl., *R. Lugdunensis* Déségl., *R. Jordani* Déségl., *R. Vaillantiana* Bor. etc. veranlaßt. Zuweilen erscheinen auf den Kelchblättern zarte Drüsen; auf diese Varietät beziehen sich *R. Sauteri* H. Br., *R. rubiginella* H. Br., *R. pseudo-graveolens* Moutin.
- Strauch schlaff; kahle oder sehr wenig haarige Griffel; Kelchblätter nach dem Verblühen herabgeschlagen, mehr oder minder hinfällig; Blätter meist elliptisch. Hier und da zerstreut, und selten *R. sepium* Thuill. (*R. agrestis* Savi).
- Variationen dieser Form sind als *R. vinodora* Kern., *R. arvatica* Pug., *R. virgultorum* Rip. etc. beschrieben worden.

Subsection Jundzilliae.

14. Stacheln hakig, gebogen, selten fast gerade; Blättchen mittelgrofs, einfach, doppelt oder mehrfach drüsig-gesägt, selten mit drüsiger Nervation an der untern Seite; Blütenstiele meist glatt, selten drüsig, rauhhhaarig; Kelchblätter nach dem Verblühen herabgeschlagen, mehr oder weniger hinfällig, oder aufwärts gerichtet, den Fruchtboden bis zur Reife krönend, dann hinfällig; Blumenkrone von mittlerer Grösse oder klein 15
- Stacheln der Stengel schwach gebogen, oder beinahe gerade; Blättchen meist grofs, mehrfach drüsig-gesägt, unterseits gewöhnlich mit drüsiger Nervation;

obere Nebenblätter wenig ausgebreitet; Blütenstiele lang, oder ziemlich lang, drüsig-rauhhaarig; Kelchblättchen drüsig, nach dem Verblühen herabgeschlagen und mehr oder weniger hinfällig, die äusseren mit zahlreichen verlängerten Seitenanhängseln; Blumenkrone groß, schön rosa.

R. Jundzilli Bess. (R. trachyphylla Rau.)

Diese Art erinnert durch ihre meist geringe Höhe, durch ihre großen nervigen Blättchen, ihren Kelch und ihre großen Blumenkronen an *R. gallica*. Mehrere Formen derselben sind beschrieben worden als: *R. Pugeti* Bor., *R. flexuosa* Rau, *R. pseudoflexuosa* Ozan, *R. Hampeana* Griseb., *R. reticulata* Kern etc.

Subsection Eucaninae.

15. Kelchblätter mit sehr deutlichen Seitenanhängseln, nach dem Verblühen herabgeschlagen und mehr oder weniger hinfällig, oder aufwärts gerichtet, den Fruchtboden bis zur Reife krönend, dann hinfällig. Blumenkrone gleich groß wie die Kelchblätter oder größer, die Blätter der Stengel meist 7 zählig 16
- Kelchblätter meist ungeteilt, lang und schmal, nach dem Verblühen aufwärts gerichtet, den Fruchtboden bis zur Reife krönend, dann hinfällig; Blumenkrone meist klein, kürzer als die Kelchblätter; Blätter graugrün, oft ein wenig rötlich, fast immer kahl, einfach gesägt, die Stengelblätter 9 zählig. Hier und da im Gebirge über 800—1000 m verbreitet. *R. rubrifolia* Vill. (*R. glaucescens* Wulf.)
16. Kelchblätter nach dem Verblühen aufwärts gerichtet, den Fruchtboden bis zur Reife krönend, das aus den Narben der verwachsenen Griffel gebildete Köpfchen stark haarig oder filzig; Blütenstiele gewöhnlich kurz von den obern Nebenblättern und den weit auseinanderstehenden Kelchblättern bedeckt; Blüten meist schön rosa 17
- Kelchblätter nach dem Verblühen herabgeschlagen, mehr oder weniger hinfällig; das aus den Narben der verwachsenen Griffel gebildete Köpfchen meist mäÙig haarig, kahl werdend oder kahl; Blütenstiele mehr oder weniger verlängert; Blüten zart rosa, ins WeiÙe übergehend 18
17. Stacheln der Stengel schwach gebogen oder fast gerade; Blättchen breit oval oder abgerundet, kahl, zuweilen mit geringer drüsiger Nervation an der untern Seite, mehrfach drüsig-gesägt; Blütenstiele nicht von den obern Nebenblättern und Deckblättern bedeckt, die gewöhnlich ebenso wie die Fruchtböden stark drüsig-rauhhaarig sind. Kommt im benachbarten Tirol vor, ob noch in Bayern, ist fraglich *R. montana* Chaix.
- Stacheln der Stengel hakig, selten gebogen, Blättchen oval, kahl oder flaumhaarig, einfach, doppelt oder mehrfach drüsig-gesägt; Blütenstiele meist kurz und von den obern Nebenblättern und Deckblättern, die glatt, oder mehr oder weniger drüsig-rauhhaarig sind, bedeckt. Im Gebirge noch über 700—800 m verbreitet *R. glauca* Vill. (incl. *R. coriifolia* Fries).

Die Formen mit flaumhaarigen Blättchen, welche die Gruppe *R. coriifolia* bilden, können von der Gruppe der Formen mit kahlen Blättern, welche die *R. glauca* gebildet haben, ebenso wenig spezifisch unterschieden werden, als *R. dumetorum* von *R. canina* (glabra). Die Gruppe der Formen mit kahlen Blättern oder *R. glauca* zeigt Formen mit einfach gesägten, doppelt gesägten, oder mehrfach drüsig-gesägten Blättern, die geringe Nervation ohne Drüsen oder mit Drüsen aufweisen, — mit glatten Blütenstielen und Fruchtböden oder mehr oder weniger drüsig-rauhhaarigen und — mit eiförmigen Fruchtböden oder kugelförmigen. Diese verschiedene Formen sind beschrieben worden als: *R. complicata* Gren., *R. fugax* Gren., *R. transiens* Kern, *R. Rhaetica* Kern, *R. venosa* Sw., *R. Burseri* H. Br., *R. protea* H. Br. nicht Rip. etc.

R. inclinata Kern ist eine beachtenswerte Form, die nach meiner Meinung in die Gruppe *R. glauca* gehört, von der sie wahrscheinlich nur eine Varietät

ist. Sie verdient sorgfältig studiert zu werden. — Die Gruppe der flaumhaarigen Varietäten, welche die *R. coriifolia* gebildet haben, haben einfach, doppelt oder mehrfach drüsig-gesägte Blättchen, glatte oder mehr oder weniger drüsig-rauhhaarige Blütenstiele und Fruchtblöden. Mehrere unter ihnen sind zum Range von Arten erhoben worden mit den Namen: *R. bellavallis* Pug., *R. Boverniciana* Lag. u. Pug., *R. caesia* Sm. etc. Jene mit unterseits drüsigen Blättchen haben die Namen *R. cinerea* Rip., *R. capnoides* Kern, *R. tristis* Kern, *R. pubescens* Blytt. etc. erhalten.

R. glauca (incl. *R. coriifolia*) und *R. montana* können nicht als zwei spezifische Gruppen sekundärer Ordnung und als von der *R. canina* abgeleitet angesehen werden, mit welcher letzterer sie noch durch Übergangsformen verbunden sind. Diese zeichnen sich durch ihre während der Reife bloß ausgebreiteten und nicht aufwärts gerichteten Kelchblätter aus; sie bilden *R. glauca* f. *subcanina* Christ. und *R. coriifolia* f. *subcollina* Christ. *R. montivaga* Déségl. gehört zur forma *subcanina*.

18. Blättchen kahl, einfach, doppelt oder mehrfach drüsig-gesägt, oder flaumhaarig und einfach oder fast einfach gesägt; untere Anhängsel der Kelchblätter nicht stark eingeschnitten. Häufig und in Bayern überall verbreitet. *R. canina* L.

Dieser Formenkreis enthält eine große Anzahl von Varietäten, deren viele zu Arten erhoben worden sind. Sie lassen sich künstlich auf folgende Weise einteilen:

1. Blättchen kahl, einfach gesägt, Blütenstiele glatt (*R. Lutetiana* Lem., *R. glaucescens* Dum., *R. nitens* Desv., *R. syntrichostyla* Rip., *R. senticosa* Ach., *R. orthacantha* Kern [diese Form, die gewissen Varietäten der *R. hibernica* Sm. gleicht, ist vielleicht eine Hybride], *R. sphaerica* Gren. etc.).

2. Blättchen kahl, doppelt oder mehrfach drüsig-gesägt; Blütenstiele glatt (*R. dumalis* Bechst., *R. dolata* H. Br., *R. glaberima* Desv., *R. medioxima* Déségl., *R. spuria* Pug., *R. squarrosa* Rau, *R. biserrata* Mér., *R. cladoleia* Rip., *R. villosiuscula* Rip., *R. Oenensis* Kern p. p. etc.).

3. Blättchen kahl, einfach gesägt; Blütenstiele mehr oder weniger drüsig-rauhhaarig (*R. Andegavensis* Bast etc.).

4. Blättchen kahl, doppelt oder mehrfach drüsig-gesägt; Blütenstiele mehr oder weniger drüsig-rauhhaarig (*R. verticillacantha* Mer., Déségl., *R. Oenensis* Kern. [p. p.], *R. aspernata* Déségl. etc.).

5. Blättchen kahl, mehrfach drüsig-gesägt, mit geringer drüsiger Nervation an der unteren Seite; Blütenstiele glatt. (*R. scabrata* Crép. etc.)

6. Blättchen kahl, mehrfach drüsig-gesägt, unterseits mit drüsiger Nervation; Blütenstiele mehr oder weniger drüsig-rauhhaarig. (*R. Blondaeana* Rip. etc.).

7. Blättchen mehr oder weniger flaumhaarig, einfach gesägt; Blütenstiele glatt (*R. dumetorum* Thuill., *R. uncinella* Bess., *R. uncinelloides* Pug., *R. urbica* Lem., *R. ramealis* Pug., *R. hemitricha* Rip., *R. trichoneura* Rip., *R. platyphylla* Rau, *R. implexa* Gren. etc.).

8. Blättchen mehr oder weniger flaumhaarig, einfach gesägt; Blütenstiele mehr oder weniger drüsig-rauhhaarig (*R. Deseglisei* Bor etc.).

- Blättchen mehr oder weniger flaumhaarig, gewöhnlich ziemlich klein, nervig, mehrfach drüsig, selten einfach gesägt; Kelchblätter mit zahlreichen blattartigen Seitenanhängseln, deren untere tief eingeschnitten sind; Stacheln des Stengels kürzer und am Grunde relativ stärker als die der vorhergehenden Art.

R. tomentella Lem.

Diese untergeordnete von der *R. canina* abgeleitete Gruppe zeigt zahlreiche Varietäten:

1. Blättchen mehrfach gesägt; Blütenstiele glatt (*R. obtusifolia* Desv.);

2. Blättchen einfach gesägt; Blütenstiele drüsig-rauhhaarig;

3. Blättchen mehr oder weniger mehrfach drüsig-gesägt; Blütenstiele glatt (*R. tomentella* Lem. *typica*);

4. Blättchen mehr oder weniger mehrfach drüsig-gesägt; Blütenstiele drüsig-rauhhaarig.

5. Blättchen mehrfach drüsig-gesägt, an der untern Seite drüsig, Blütenstiele glatt;

6. Blättchen mehrfach drüsig-gesägt, an der innern Seite drüsig und Blütenstiele drüsig-rauhhaarig.

Die *R. canescens* Bak. und *R. amblyphylla* Rip. gehören ebenfalls zur *R. tomentella*.

Die Gruppe der Variationen, welche die auf die streng charakteristischen Formen beschränkte *R. tomentella* bilden, unterscheidet sich ziemlich leicht von der Gruppe der *R. canina*; aber an ihren Grenzen zeigen sich Abweichungen, welche sich enger mit dieser verbinden. Diese Übergangsformen finden sich übrigens zwischen allen, von den ältern Autoren aus der *R. canina* abgetrennten Nebenarten vor. *R. Tirolensis* Kern, die, streng genommen, in die *R. tomentella* mit einbegriffen werden kann, gehört vielleicht zu einer andern Nebenart, nämlich zu *R. abietina* Gren. (*R. Dematranca* Lag. und Pug. — *R. tomentella* f. *Tridentina* Gelmi gehört in die Gruppe der *R. canina*, welche auch *R. verticillacantha* Mer., sect. *Déségl.*, in sich begreift.

Übersichts-Tabelle

der europäischen Rosen von Fr. Crépin.

Die in Bayern bis jetzt nicht aufgefundenen Formen sind mit 0 bezeichnet.

Section I. Synstylae.

<i>R. sempervirens</i> L. 0		<i>R. phoenicia</i> Boiss. 0
<i>R. arvensis</i> Huds.		

Section II. Stylosae.

R. stylosa Desv. 0

Section III. Gallicae.

R. gallica L.

Section IV. Caninae.

Untersection Eucaninae.

<i>R. canina</i> L.		<i>R. abietina</i> Gren. 0
<i>R. Pouzini</i> Tratt. 0		<i>R. glauca</i> Vill (incl. <i>R. coriifolia</i> Fries)
<i>R. tomentella</i> Lem. (incl. <i>R. obtusifolia</i> Desv.)		<i>R. montana</i> Chaix. 0?
		<i>R. Chavini</i> Rap. 0

Untersection Rubrifoliae.

R. rubrifolia Vill.

Untersection Rubiginosae.

<i>R. rubiginosa</i> L.		<i>R. micrantha</i> Sm.
<i>R. glutinosa</i> Sibth. et Sm. 0		<i>R. graveolens</i> Gren.
<i>R. sicula</i> Tratt. 0		<i>R. sepium</i> Thuill.
<i>R. Seraphini</i> Viv. 0		<i>R. Zalana</i> Wiesb. 0
<i>R. ferox</i> M. B. 0		

Untersection Tomentosae.

R. tomentosa Sm.		? R. Heckeliana Tratt. 0
R. omissa Déségl. 0		

Untersection Villosae.

R. villosa L.
(incl. R. pomifera Herrm. und R. mollis Sm.)

Untersection Jundzilliae.

R. Jundzilli Bess.

Section V. Cinnamomeae.

R. cinnamomea L.		R. acicularis Lindl. 0
R. alpina L.		

Section VI. Pimpinellifoliae.

R. pimpinellifolia L.

Section VII. Luteae.

R. lutea Miller.

Die *R. lutea* Miller stammt aus dem westlichen Asien. Bei uns häufig kultiviert, verwildert sie zuweilen, so einfach blühend und halb gefüllt auf dem Kugelberg bei Eichstädt (Dr. Schwertschlagler), in Hecken um Röckingen am Hesselberg.

Sehr beachtenswert sind die Ratschläge von Ernst Sagorski, Prof. in Naumburg a. S., für solche, welche sich mit dem Studium der Rosen beschäftigen:

1. Man nummeriere die Blütenzweige von jedem Strauch. Über die Lage des Strauches mache man an Ort und Stelle unter derselben Nummer Notizen und versehe ihn nötigenfalls mit Etikette. Ebenso Notizen über das Aussehen des Strauches (ob hoch oder nieder, flattrig oder gedrungen), und über die Farbe der Coralle.

2. Man lege die gesammelten Blütenzweige sofort in eine Mappe oder Gitterpresse. In ein Buch etc. lege man an Ort und Stelle eine Anzahl guter Blumenblätter nebst einem Papierstreifen mit der Nummer des Strauches.

3. Man sammle von jedem Strauch auch einige nichtblühende Zweige mit normaler Bestachelung. Einjährige Triebe eignen sich hiezu vorzüglich.

4. Man sammle von denselben Sträuchern die Früchte zweimal — Anfang bis Mitte August und Mitte September — mache Notizen, ob die Frucht bei dem ersten Sammeln schon gerötet ist, oder nicht, ferner ob die Kelchblätter (wenn noch vorhanden) zurückgeschlagen sind oder abstehen, oder ganz aufgerichtet sind.

5. Man führe die Bestimmung der einzelnen Formen erst im Spätherbste resp. im Winter aus, wenn alles Material vorhanden; doch beim Sammeln orientiere man sich oberflächlich.

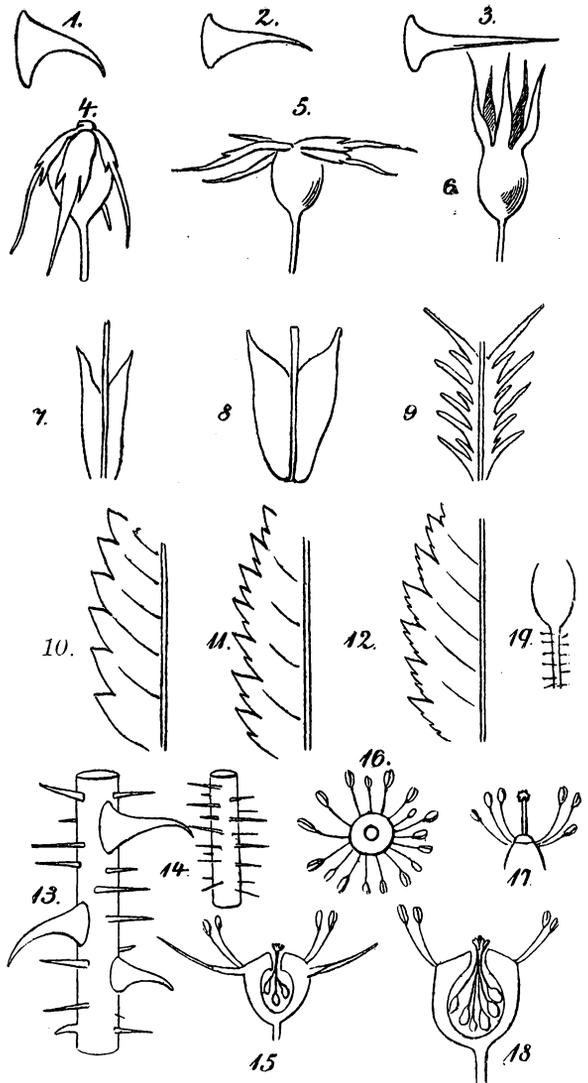
6. Zum eigentlichen Studium wird man erst im zweiten Jahre gelangen können, die Hauptformen sind dann bekannt und abweichende Formen sind dann im Freien leichter erkennbar. Formen, welche nicht erkannt werden, lege man einstweilen zurück und vervollständige im zweiten Jahre die Beobachtungen und das Material.

Dem möchte ich noch beifügen, daß, wenn Verdacht auf einen Mischling (Hybride) besteht, die Rosen der nächsten Umgebung ins Auge zu fassen sind, um die Eltern des Mischlings genau bestimmen zu können.

Die Blütezeit der meisten Rosenformen ist im Monat Juni; die *R. pimpinellifolia* blüht häufig schon im Mai.

Figuren-Erklärung.

1. Stachel hakig.
2. „ gebogen.
3. „ gerade.
4. Kelchblätter abwärts gebogen.
5. „ wagrecht.
6. „ aufwärts gerichtet.
7. Nebenblätter gerade.
8. „ ausgebreitet.
9. „ gekämmt.
10. Blattrand einfach gesägt.
11. „ doppelt gesägt.
12. „ mehrfach drüsig gesägt.
13. Zweig verschiedenstachelig.
14. Drüsen nadelförmig.
15. Discus von der Seite gesehen.
16. „ „ oben gesehen.
17. Griffel zu einem Säulchen verwachsen.
18. Narben ein Köpfchen bildend.
19. Blütenstiel mit Stieldrüsen.



München im Oktober 1896.

J. Kraenzle, Corps-Stabsveterinär a. D.

Die Varietäten der Gerste.

(Schluss.)

37. H. dist. var. *Braunii*, Brauns Gerste, ist eine erst seit kurzer Zeit beschriebene Varietät, welche nur in Gärten gezüchtet wird.
38. H. dist. var. *abyssinicum*, abessinische Gerste, wird nach W. Schimper in Abessinien angebaut.
39. H. dist. var. *macrolepis*, großklappige Gerste, ist ebenfalls eine in Abessinien angebaute Varietät.
40. H. dist. var. *deficiens*, Fehlgerste, wird in Arabia felix und Abessinien angebaut.
41. H. dist. var. *Seringei*, braune Fehlgerste, wird in Abessinien kultiviert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [1_1896](#)

Autor(en)/Author(s): Kraenzle Josef

Artikel/Article: [Die Rose, rosa. 65-73](#)